

„Energiewende ist teuer, unsozial und hilft selbst dem Klima nicht“

Emeritus der Technischen Universität Darmstadt

FULDA

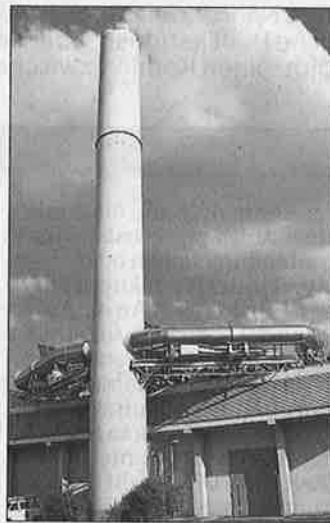
Dr. Dr. hc. Dr. hc. Specht, ehemaliger Professor der Technischen Universität Darmstadt, kritisiert die deutsche Energiewende. Sie koste viel Geld, habe viele negative Folgen – und der Einsatz helfe nicht einmal dem Klima.

Teure Subventionen von Windkraft, Solarstrom und anderen erneuerbaren Energien sollen das Klima schützen. Doch bisher ist das Gegenteil der Fall. „Wind- und Sonnenstrom stehen weniger als ein Viertel aller Jahresstunden zur Verfügung. Ihre Produktion ist starken Schwankungen unterworfen. Deshalb müssen fossile Kraftwerke im Stand-by-Modus bereit stehen“, erklärt der Wissenschaftler.

Das Ergebnis: Die Energiewende schadet dem Klima – zumindest bislang. 2011, 2012 und 2013 sei der deutsche Energieverbrauch gesunken, doch der Kohlendioxid-Ausstoß habe sich vergrößert – vor allem, weil alte, schmutzige aber günstige Braunkohlekraftwerke so viel Strom produzierten wie nie seit 1990. Dabei zahle eine dreiköpfige Familie

heute 20 Euro im Monat an Ökostromumlage – ein Vielfaches der „rund ein Euro pro Monat“, die Umweltminister Jürgen Trittin 2004 als Höhe der EEG-Umlage vorhersagte.

Da geeignete Speichertechnologien in absehbarer Zukunft nicht erreichbar seien, werde in jedem Fall nur 30 Prozent des Energieverbrauchs aus Wind- und Sonnenenergie



Konventionelle Anlagen wie das Dieselkraftwerk in Fulda werden weiter gebraucht.

kommen können. Je mehr erneuerbare Energie eingespeist werde, desto teurer werde es für den Verbraucher.

Die Energiewende sei unsozial: Wer Dächer oder Grundstücke besitze, könne in Ökostromanlagen investieren. „An diese Gruppe wurde 2013 eine EEG-Umlage von 23 Milliarden Euro ausgeschüttet. Zahlen müssen es die Stromverbraucher und Betriebe.“

Der Bürger leide zudem unter den Folgen der Energiewende für die Stadtwerke. Allein die RhönEnergie Fulda verliere durch Beteiligungen an Gas- und Kohlekraftwerken einen zweistelligen Millionenbetrag. Die Beteiligung an einem Windpark vor Borkum wird viel teurer als gedacht.

„Es wäre ein fundamentaler Irrtum anzunehmen, die Ökostrompolitik führe zu Wertschöpfung. Die 23 Milliarden für die EEG-Vergütung fehlen Investoren und Verbrauchern an anderer Stelle“, warnt Specht. Zwar entstünden in der Wind- und Solarbranche neue Arbeitsplätze, doch sei die Summe der vernichteten Arbeitsplätze durch die EEG-Förderung höher – auch deshalb, weil Großunternehmen moderne Produktionsanlagen jetzt im Ausland bauten. vn